

Rückschau - Ausblick

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückschau — Ausblick

Indem die vom schweizerischen Bundesrat und den Räten empfohlene Vorlage für das Frauenstimmrecht mit hohem Mehr verworfen worden ist, möchten wir auch in der «Lehrerinnen-Zeitung» eine kleine Zwischenbilanz ziehen. Private Diskussionen und zahlreiche Beiträge in der Presse haben ergeben, daß bei den über 600 000 Männern, die ein Nein in die Urne legten, ganz verschiedene Gründe eine Rolle gespielt haben. Es wurden — man kann dies nicht ohne leichte Ironie feststellen — die sachlichen Argumente oft durch persönliche, gefühlsmäßige Erwägungen verdrängt.

Wir möchten nun aber auch auf das Positive dieser Abstimmung hinweisen, vor allem auf die Tatsache, daß sich so viele Männer mit Überzeugung für das Frauenstimmrecht eingesetzt haben und daß weit über 300 000 Stimmbürger den Frauen die politische Gleichberechtigung zuerkennen wollten. — Sehr erfreulich ist auch, daß die Diskussionen etwas Leben ins Schweizerhaus gebracht haben und daß die Stimmbeteiligung außerordentlich gut war, besser als in so vielen Abstimmungen der letzten Jahre.

Während sich die Gegnerinnen vermutlich über das Resultat freuen, müssen die Befürworterinnen sich vorläufig mit der Tatsache abfinden und aus den gemachten Erfahrungen Nutzen ziehen. In den annehmenden Kantonen Genf und Neuenburg wird das Erwachsenenstimmrecht vermutlich in kurzer Zeit eingeführt werden, und die Waadt ist nun der erste Kanton, der bahnbrechend voranging. — In Kantonen mit relativ vielen Ja-Stimmen steht der Weg offen, und es wird sich zeigen, ob diejenigen Stimmbürger, welche *diese* Vorlage ablehnten, ja stimmen, wenn der Weg dann von unten nach oben führt.

In Kantonen mit starkem ablehnendem Mehr dürfte sich empfehlen, wenn die in der Öffentlichkeit wirkenden Befürworterinnen in das zweite Glied zurücktreten und ohne zwingende Notwendigkeit keine neuen Pflichten mehr übernehmen, damit die Gegnerinnen — unter denselben hat es viele Frauen, die bis heute mehr für sich und ihre Familien lebten — Gelegenheit erhalten, der Allgemeinheit zu dienen. Die Befürworterinnen können sich dann andern Pflichten zuwenden. Wir denken hier vor allem an die Aufgabe, sich für eine bessere Vorbildung der Frauen im Hinblick auf die spätere Mitarbeit im Staate einzusetzen. Dies könnte am besten in den verschiedenen Frauenorganisationen geschehen. Ebenso wichtig ist, daß die Mädchen einen guten staatsbürgerlichen Unterricht erhalten. Die Befürworterinnen sind — wie der Bund Schweizerischer Frauenvereine treffend feststellt — enttäuscht, aber nicht entmutigt; denn nach wie vor sind sie der festen Überzeugung, daß auch die Schweiz auf die Dauer nicht auf die aktive Mitarbeit der Frauen im Staate verzichten kann.

ME

Wir Frauen sind keine vollkommenen Wesen, und ihr Männer seid nicht vollkommener als wir. Wie sollten wir das, was groß und gut ist, vollbringen, ohne einander zu helfen.
Selma Lagerlöf